



Politisch bewegte Zeiten spielen sich naturgemäß im Straßenbild wider. Noch nie haben so viele Straßenkämpfe auf der ganzen Welt sich abgespielt, wie in unserer Epoche der sozialen Umwälzungen. Man braucht nur einen Blick in die Zeitungen zu tun, um festzustellen, daß wieder einige Opfer politischer Kämpfe zu verzeichnen sind.

„Das Volk steht auf, der Sturm bricht los“; wer erinnert sich nicht noch an die Spartakus-Zeit, in der sogar in dem sonst so gemütlichen Berlin Mietshäuser von Artillerie beschossen werden mußten. Das Polizeipräsidium am Alexanderplatz, das damals von den Spartakus-Horden besetzt war, mußte regelrecht von Militär im Sturm genommen werden, wobei zahlreiche Menschen auf beiden Seiten fielen.

„Straße frei!“ — „Weitergehen!“ — „Wer stehen bleibt, wird erschossen!“ — Das waren die Schlagworte jener blutigen Tage von Berlin. Noch heute kann man an vielen Gebäuden Kugelspuren bemerken, die von damals stammen. Die Schützen schossen teilweise von den Dächern

## Es brodelt...

VON FRANZ BERGER

und aus den oberen Stockwerken. In einzelnen Stockwerken mußte Haus für Haus in blutiger Arbeit gesäubert werden. In Lichtenberg war quer über die Straße ein Schützengraben ausgehoben und feldmäßig ausgebaut worden. Man hätte es nicht für möglich gehalten, daß in Berlin, der saubersten und ruhigsten Stadt, etwas Derartiges möglich wäre. Aber wenn es um die Existenz eines Volkes geht, dann schlagen nicht nur in südlichen Ländern, in denen das Blut der Bewohner heißer in den Adern rollt, die politischen Wellen höher. Auch München hatte seine Spartakus-Tage, die noch blutiger waren als in Berlin. Es waren bereits angesehene



Straßenkampf in Rom zwischen Faschisten und Angehörigen der sozialistischen Partei. (Bemerkenswert ist, daß der Pressephotograph bei der Aufnahme den Tod fand.)



Bei einer Straßendemonstration in Neu-Seeland wird ein besonders Widerspenstiger von der Polizei abtransportiert.

\*